

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 121.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 17. Oktober.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Fahndung nach einem gewissen Markus Pavicic aus Prilisce des Bezirks Modrudopotol im Agramer Comitate betr.  
Unter Beziehung auf den Erlass l. Ministeriums des Innern vom 29. September 1874 (Minist. Amtsblatt S. 255) werden die Ortsvorsteher angewiesen, nach dem Gedachten fahnden zu lassen und denselben im Vernehmungsfalle hieher zu weisen.  
Den 15. Oktober 1874.

K. Oberamt.  
Güntner.

## T a g e s - N e u i g k e i t e n.

In Folge der am 2. bis 7. Oktober d. J. an der polytechnischen Schule abgehaltenen technischen Maturitätsprüfung sind u. A. zum akademischen Studium technischer Fächer ermächtigt worden: Aderknecht, Julius, Sohn des + Weiskarbers in Herrenberg. Keller, Gustav, Sohn des Ziegeleibehers in Calw. Risch, Jakob, Sohn des Bauern in Gündringen.

\* Nagold, 14. Okt. Heute starb hier nach längerem Leiden Chr. Geigle, Waldsamenhändler und gewesener Abgeordneter für unsern Bezirk in den Landtagen 1848, 1849/50, 1850/55, 1862/67, 1868/70, 1871/72, 65 Jahre 6 Monate alt.  
Tübingen, 14. Okt. Schweizerobst kostet jetzt 4 fl. 18 kr. bis 4 fl. 36 kr. pr. Saß.

Heilbronn, 12. Okt. In einer Untersuchungssache sollte heute vor hiesiger Strafkammer Krämer Weller von Züllingen als Zeuge vernommen werden und den vorgeschriebenen Eid leisten. Er verweigerte dies mit Berufung auf eine Bibelstelle, die den Eid verbiete, und erklärte auf Befragen des Präsidenten, er gehöre einer besonders religiösen Sekte an, die er mit dem Namen „Fröhlichianer“ bezeichnete. Der Präsident belehrte den Zeugen klar und eindringlich über den Eid, sowie darüber, daß gesetzlich nur einige Sekten von Leistung des Eides entbunden seien, zu diesen gehören aber die „Fröhlichianer“ nicht. Zeuge wollte dann in das hiesige Versammlungslokal der neuen Sekte, um sich zu erkundigen, ob solche nicht noch einen anderen Namen führe. Der Gerichtshof ging natürlich hierauf nicht ein, sondern verurtheilte den Zeugen Weller, nachdem er auf mehrfachen Befragen beharrlich die Ablegung des Eides verweigerte, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 6 Thaler Strafe. Die ganze Verhandlung wurde durch diesen Vorfall abgebrochen und auf später vertagt. Die Kosten des neuen Verfahrens wird voraussichtlich der eidverweigernde „Fröhlichianer“ zu tragen haben und dürfte sich die Fröhlichkeit hiedurch wohl in einige Trauer verwandeln.

Ulm, 15. Okt. Unsere Herbst-Luchmesse ist diesmal etwas weniger stark besucht, als in früheren Jahren, doch wurde heute schon viel verkauft, und wenn die Käufer noch etwas zögerten, so ist doch anzunehmen, daß der Handel in den zwei folgenden Tagen noch belebter sich gestalten wird.

In Offenb urg wurde vor wenigen Tagen eine durch die Verwendung von Dolmetschern für die Angeklagten doppelt schwierige schwurgerichtliche Verhandlung zu Ende geführt; die drei italienischen Angeklagten, früher Eisenbahnarbeiter in Triberg, wurden des Raubmords an dem 73 Jahre alten Valentin Winterhaler von Gremelsbach, bezw. der Beihilfe für schuldig erklärt, und deshalb die Hauptschuldigen Panozzo, Giovanni Maria, genannt Manegre, und Magnabosco Pietro zum Tod verurtheilt.

Der Proceß Kullmann verläuft allem Vermuthen nach im Sande. Wir werden eine einfache Mordgeschichte zu hören bekommen, der nichts weniger anhaftet, als ein politischer Hintergrund. Von „intellectuellen Urhebern“ keine Spur. Deshalb werden sich wohl alle beruhigen können, denen es gelingt, im Würzburger Schwurgerichts-Saal ein Plätzchen zu finden. Die Sache ist so ordinärer Art, daß es kaum nöthig werden dürfte, dem Reichslanzler die weite Reise zuzumuthen.

Aus Varzin meldet die „Deutsche Reichs-Korresp.“, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck in letzter Zeit wieder sehr viel zu wünschen übrig ließ.

Die Prov.-Korresp. meldet, daß der Kaiser auf dringendes

Abmuthen der Aerzte, welche die Verantwortlichkeit für die Reise und die damit verknüpfte scharfe Luftveränderung im Spätherbst nicht übernehmen zu können erklärten, auf die Reise nach Italien verzichtete und dem Könige Viktor Emanuel sein lebhaftes Bedauern über diese Nothwendigkeit aussprechen ließ.

Wie werden künftig die Briefe zwischen den fünf Welttheilen hin und her fliegen; denn wir bekommen eine billige Weltpost und wir verdanken sie dem Postcongreß, der in Bern getagt und auf welchem der deutsche Generalpostmeister Stephan die erste Rolle gespielt hat. Es wird so ziemlich in der ganzen Welt ein und dasselbe Porto eingeführt werden. Das ist ein ungeheurer, fast idealer Fortschritt und doch wird man vier Wochen nach Einführung des Weltportos dies so natürlich finden, daß eine Erhöhung desselben und eine Lossagung von der Portogleichheit wie eine unerträgliche Barbarei erscheinen würde. Im ersten Augenblick wird freilich Mancher fragen: Wie soll ein Brief, den man in Deutschland mit zwei Groschenmarken beklebt, welche die deutsche Reichspost sich bezahlen läßt, in ganz England, Amerika und in allen anderen Welttheilen frei ohne Nachzahlung erpedirt werden? Aber die Antwort liegt nahe. Der Brief aus Deutschland wird eine Antwort erfordern oder selbst die Antwort eines Briefes sein, den sein Empfänger schreiben wird oder geschrieben hat. Da wird die dortige Postbehörde auch ihre zwei Groschen davon beziehen und die Ausgleichung wird sich von selber machen.

Als eine erfreuliche Folge des Civilehe-Gesetzes für die sittlichen Zustände Berlins verzeichnet die „Post“, daß jetzt Paare, welche seit längerer Zeit im Concubinat lebten, sich auf den Standesämtern melden, um ihre Eheschließung zu veranlassen und ihre Kinder zu legalisiren. Die Gründe für diese Erscheinung sind leicht erkennbar, theils schreckte diese Leute bisher der Kostenpunkt vor der Eingehung einer Ehe zurück, größtentheils aber fürchteten dieselben, von dem Geistlichen, an den sie sich hätten wenden müssen, für ihr bisheriges Verhalten getadelt zu werden oder bei der Trauung gewisse Demüthigungen, z. B. in der Kranz-Frage, zu erdulden. Jetzt, wo die Ehe-Schließungen kostenfrei und in amtlicher Geschäftsform vollzogen werden, bringen besonders die Frauen darauf, daß sie selbst Ehefrauen, ihre Kinder eheliche Kinder werden. Aus diesen Gründen erklärt es sich auch, daß die Standesbeamten, trotz der massenhaften kirchlichen Trauungen in den letzten Tagen des September, doch schon in den ersten drei Tagen ihres Bestehens mehrere hundert Aufgebote, also weit mehr, als man nach den statistischen Berechnungen erwarten durfte, veranlaßt haben.

Die deutschen Reisenden im Orient sind seit Jahren dort ganz anders aufgenommen und geehrt, wie in früherer Zeit. Der deutsche Name ist dort gewaltig gewachsen und kein Herrscher der Welt gilt höher als der preussische und deutsche Sultan, wie sie Kaiser Wilhelm nennen. Der bayerische Gelehrte und Abgeordnete Dr. Sepp, der im Orient reist, weiß in jedem Briefe davon zu erzählen; Hoch und Niedrig, Pascha und Gelsführer, beeifern sich, dem Deutschen gefällig zu sein und zu dienen, und fühlen sich geschmeichelt, wenn er sagt, der deutsche Sultan wirde Euch gedenken. Vor Jahren hat er's anders getroffen und Andere auch.

Thiers, der einst geschworne Feind der italienischen Einheit mit Rom als Hauptstadt, bereist gegenwärtig die Halbinsel und hat somit Gelegenheit, die Vortheile, welche die Einheit und Unabhängigkeit theilweise hervorgebracht, mit eigenen Augen sehen zu können. Seinen eigenen Reden zufolge ist er denn auch vollständig bekehrt.

Paris, 14. Oct. Die „Agence Havas“ meldet aus Hendaye, daß vergangene Nacht 6 Geschütze, 3000 Gewehre und 300,000 Patronen ausgeschifft und an die Carlisten abgeliefert seien.

Paris, 14. Okt. „Corr. Havas“ schreibt: Depeschen aus Bilbao und englische Depeschen aus Santander melden übereinstimmend, daß mehrere carlistische Bataillone die Friedenssahne aufgezogen haben.

Die meisten hiesigen Blätter finden den Ton der spanischen Note höchst herausfordernd und stimmen in ihrer Beur-

theilung derselben dahin überein, daß sie sehr ernste Folgen haben könnte. „Wenn wir nur Spanien gegenüberstünden — sagt das „Pays“ — so könnten wir die an uns gestellten Forderungen einfach belächeln; aber hinter Spanien spüren wir die Hand Deutschlands, hinter Serrano sehen wir Bismarck. Der hohenzollern'sche Handel hat nicht anders begonnen, und wir könnten hier leicht eine zweite Auflage desselben erleben. Nur sind wir nicht gezwungen, auch diesmal wieder in die Falle zu gehen.“

Paris, 12. Oct. Die Journale sind vertraulich aufgefordert worden, sich jeder feindseligen Sprache gegen die spanische Regierung zu enthalten. (N. J.)

Eine schauerhafte Tragödie hat sich laut Nachrichten aus Hongkong im chinesischen Meere an Bord des englischen Dampfers „Spark“ zugetragen. 20 chinesische Piraten hatten sich auf demselben von Canton nach Macao eingeschifft, um des Besitzers einer Spielhöhle, der mit vielem Gelde auf dem Schiffe sein sollte, habhaft zu werden. Während der Fahrt veranstalteten sie zum Scheine einen Streit, und als die Schiffsoffiziere ihn schlichten wollten, schossen sie den Capitän todt und hacten ihn in Stücke. Darauf schlachteten sie die übrige Schiffsmannschaft ab und schlossen die Passagiere in die Kajüte ein, deren Läden sie vernagelten, plünderten die Koffer aus und suchten schließlich in einem Boote das Weite, nachdem sie 6 Stunden im Besitz des Schiffes gewesen. Einige Heizer, denen es gelungen war, sich während des Getümmels zu verbergen, führten nachher den Dampfer nach Macao, wo es sich dann ergab, daß im Ganzen 9 Personen, darunter 4 Passagiere, getödtet worden. Ein englisches Kanonenboot, sowie portugiesische und chinesische Schiffe sollen die Piraten verfolgen.

### Allerlei.

— (Deutschland in Frankreich). Man schreibt dem Berliner „Börsen-Courier“ aus Paris: „In den meisten größeren französischen Orten kann man wieder deutsch sprechen und wird deutsch gesprochen. Leute der gebildeten Klasse, die sich jetzt so sehr dem Studium der deutschen Sprache hingeben, verlangen sogar sehr oft, wenn sie mit Personen, die einen deutschen Accent haben, zusammenkommen, sie möchten doch deutsch sprechen. In den öffentlichen Concerten des Tuilerien- und Palais-Royal-Gartens, des Parc-de-Monceaux, in welchem sogar ein Punkt seitens der Habitués „Le coin de Allemands“ getauft ist, hört man sehr viele Personen deutsch sprechen. Die großen Magazine haben wieder ihr „Man spricht deutsch“ angebracht. Ja selbst das bekannte Magazin „Zum großen Preussenkönig Friedrich“, Faubourg Saint-Honoré, hat wieder sein altes Rococoshild angeheftet. Deutsche Schneider, Schuhmacher, Möbelschreiner sind wieder in Masse installiert und deutsches Bier mundet ebenso gut wie vor dem Kriege. Die Deutschen haben seit Jahren ihre speckellen Hotels, wo sie nicht allein deutsch sprechen können, sondern auch deutsche Küche erhalten und nach deutscher Art bedient werden.“

— (Die gute Ernte.) Der Wiener „Kikeriki“ bringt folgenden Monolog verschiedener Geschäftsleute. Der Kaufmann: Die Ernte ist gut ausgefallen, es kommt wieder a Geld in's Land, kann man schon mit'n Zucker und mit'n Kaffee a bißel hinaufgeh'n. — Der Fleischer: Gott sei Dank, daß die andern Geschäftsleute doch wieder was verdienen. Alle Böhnen haben zu thun mit'n Getreidetransport, kann man sich glücklicherweise auf das verspätete Eintreffen der Ochsen ausreden und darf wegen

der guten Ernte a paar Kreuzer aufschlagen. — Die Kräutlerin (Gemüsefrau): Ja, die Ernte is wohl gut, aber g'rad das is das Schlechte. 's Ausland kauft das ganze Sachen weg und hier muß man sich's um's theure Geld verschaffen. Drum kost auch der Salat 's Happel um zwei Kreuzer mehr, als wann die Ernte schlecht gewesen wär! — Der Glaser: Die Ernte ist wohl gut, aber die vielen Gewitter haben so viele Fenster eingeschlagen, daß das Glas fast ganz aufgebraucht ist. Ich muß bei der Tafel um 3 Kreuzer hinaus. — Der Baumeister: Warum ich theuer bin? Da hat Niemand Schuld, als die gute Ernte. Alle Tagelöhner sind auf'm Feld beschäftigt und die Wenigen, die da bleiben, muß man doppelt bezahlen. — Der Schuster: Was hab' ich von aner guten Ernte: Wissen's, was das für Folgen hat? Der Bauer braucht keine Ochsen zu verkaufen und auf die Art is das Leder net zum derjal'n. Ich muß theurer werden mit den Stiefeln. — Moral: Mit dem billiger werden ist's wieder nichts!

— (Eine rechte Jungfrau.) Abraham a Santa Clara, der bekannte Mönch und Hofprediger (1612—49) zu Wien, gibt folgende berühmt gewordene Definition einer wahren Jungfrau: „Eine rechte Jungfrau muß sein wie die Glocke am Charfreitage, muß sich nicht viel hören lassen; die Männer können Vocales (Selbstlauter,) die Weiber Consonanten (Mittelauter,) aber die Jungfrauen müssen Mutas (stumm) sein. Eine rechte Jungfrau muß sein wie eine Spitalsuppe, die hat nit viel Augen, also soll auch sie wenig umgaffen. Eine rechte Jungfrau soll und muß sein wie eine Nachteul, die kommt wenig aus Tageslicht — oder wie ein Spiegel, wenn man diesem ein wenig zu nahe kommt und anhaucht, so macht er ein finstres Gesicht. Eine rechte Jungfrau soll und muß sein wie ein Licht, welches versperet in der Laterne viel sicherer ist, als außer derselben. Insonderheit aber soll eine rechte Jungfrau wie eine Schildkröte, diese ist allzeit zu Haus, weil sie ihre Behausung mit sich trägt, also eine rechte Jungfrau sich meistens soll zu Hause aufhalten, zur Weidung aller bösen Gelegenheit; denn gleich wie jener gute Samen des evangelischen Ackermannes, so auf den Weg gefallen, von den Vögeln ist verzehrt worden, also seyend die ehrfamen Jungfrauen, welche immer auf Weg und Gassen sich sehen lassen, vor den Schelmen nicht sicher.“

— (Vorteile der Bedeckung des Düngers.) Vielfach in England angestellte Versuche lieferten den Beweis, daß Dünger, welcher 9 Zoll dick mit Erde bedeckt wurde, bedeutend größere Ernten lieferte, als dieselbe Quantität Dünger auf derselben Fläche, welcher jedoch den Winter über unbedeckt auf Haufen gelagert hatte. Noch weit bedeutender war der Ertrag in Kartoffeln, der durch bedeckten Dünger erzeugt wurde. In allen besseren englischen Farmen wird gegenwärtig sogleich, wenn der Dünger aus dem Stalle gebracht ist, eine Lade Erde darüber gebreitet. In vielen wird erst Gips und dann Erde aufgestreut. An Uebergießen mit Jauche läßt man es dabei nirgends fehlen. So bereiteter Dünger hat fast den doppelten Werth des gewöhnlichen.

— (Durch die Blume.) Adolf Glasbrenner sendet dem Redacteur des „Bayrischen Vaterland“, Dr. Sigl, durch die „Montags-Bl.“ den nachstehenden offenen Brief:

Was neu'stuns du im „Vaterland“ gebracht,  
Kann weder mich erheitern noch verdrießen,  
Denn da Du mich zum Juden hast gemacht  
Darf ich auch ferner Nichts von dir genießen.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### N a g o l d.

### Zurücknahme einer Schuldenliquidation.

Die auf Freitag den 13. Novbr. d. J. vertagte Schuldenliquidation in der Gantfache des Andreas Renz, Andreas Sohns, Schusters in Emmingen, wird hiemit zurückgenommen.

Den 14. Oktober 1874.

K. Oberamtsgericht.  
Rißling.

#### N a g o l d.

### Bekanntmachung. Holzverkaufs-Genehmigung betreffend.

Der am 14. d. M. aus den Stadtwaldungen stattgehabte Klosterholz-, Stockholz- und Reisach-Verkauf wurde heute genehmigt.

Den 14. Oktober 1874.

Gemeinderath.

#### N a g o l d.

### Farren-Verkauf.

Am Montag den 19. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden in dem hiesigen Farrenstall zwei schwere Farren im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

U n t e r t h a l h e i m.

Am Mittwoch den 21. d. M.  
werden in hiesigem Gemeindewald 70 Stück Säglöge verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Das Sägholz ist besonders für Schreiner und Glaser geeignet, indem es bereits lauter forchene Klöße sind. Der Verkauf beginnt Morgens präzis 9 Uhr.

Den 13. Oktober 1874.

Schultheißenamt.  
Müller.

### Schreib- & Druckmakulatur,

für Kaufleute, Tapeziere, Metzger, Wirthe  
ic. geeignet, empfiehlt

G. W. Zaiser.

### Zwei Thaler

Belohnung demjenigen, der über ein am  
Mittwoch den 30. September  
dem 8 Uhr 20 Minuten Abends von  
Stuttgart in der Richtung nach Nagold  
fahrenden Zug entsprungenes oder irre  
gefahrenes Hündlein, halbgeschorenes,  
schwarzgraues Schnauzerte, (Bologneser  
Art) mit messingnenem Halsband, Auskunft zu  
geben, resp. zu dessen Wiedererlangung  
beizutragen vermag. — Sich gest. zu  
wenden an die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d.



### Verloren!

ging vorlesten  
Freitag auf der  
alten Straße  
von Oberjettingen nach Nagold  
eine silberne Cylinder-Uhr mit  
einer gelb und schwarzen Kette.  
Der redliche Finder wolle  
dieselbe gegen gute Belohnung abgeben bei  
Fr. Günther, Uhrmacher.

# Einladung zur Fahnenweihe.

Der Veteranen-Verein feiert am Montag den 19. Oktober (Kirchweihmontag) das Fest seiner Fahnenweihe und ladet hiezu sämtliche Vereine und Freunde freundlich ein.

### Festprogramm:

Morgens früh Tagwache.  
9 1/2 Uhr Empfang der Festgäste.  
11 1/2 Uhr Aufstellung vor dem Rathhaus. Festrede. Enthüllung der Fahne.  
Zug auf den Festplatz. Festrede und Gesang.  
Abends Ball im Gasthaus zur Sonne.

Für den Ausschuss:  
Der Kassier: J. Georg Enßlen.

N a g o l d .

## Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Oktober in das Gasthaus zur Linde hier freundlich einzuladen.

Joh. Gg. Wagner, Tuchmacher,  
Sohn des Joh. Gg. Wagner, Tuchmachers und Gemeinderaths hier,  
Elisabethhe Catharina Kübler,  
Tochter des Chr. Kübler, Sägmühlebesizers in Beihingen.

S u l z .

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. Oktober in das Gasthaus zur Krone freundlich ein.

Jakob Friedrich Proß, Dekonom,  
Sohn des Jakob Friedrich Proß, Fried. Sohn,  
und seine Braut:  
Maria Weible,  
Tochter des + Friedrich Weible, Müllers hier.

W i l d b e r g — U n t e r s c h w a n d o r f .

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 20. Oktober in das Gasthaus zum Löwen in Wildberg und  
Mittwoch den 21. Oktober in das Gasthaus zum Lamm in Unterschwandorf freundlich ein.

Carl Kalmbach, Bierbrauer,  
Sohn des Georg Kalmbach, Löwenwirths hier,  
und seine Braut:  
Anna Maria Haisch,  
Tochter des Joh. Martin Haisch, Müllers in Unterschwandorf.

## Die Spinnerei Schornreuthen-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

Herrn Gottlob Knobel in Nagold auf.

U n t e r s c h w a n d o r f .

## Danksagung.



Für die ehrenvolle Begleitung zu der letzten Ruhestätte meines sel. Vaters sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Die Tochter: Nane Mayer, geb. Maus.

H a i l e r b a c h .

Kommenden Kirchweihmontag den 19. Oktober



## Tanzmusik & Preisstegelschieben,

wozu einladet

Mühleisen z. Linde.

## Flößerei-Akkord.

Der Transport mehrerer Flöße Langholz, die in diesem Jahre noch nach Mannheim im verbracht werden sollen, ist zu vergeben.

Lustragende wollen ihre Offerte unter A. K. Nro. 550 bei der

Expedition b. Bl. einreichen und angeben, welchen Frachtsatz sie verlangen.

R o h r b o r f .

Bei Unterzeichnetem kann ein

## Lehrjunge

oder ein erst aus der Lehre getretener junger Müllerknacht sogleich eintreten.

Jakob Kempf, Müller.

S o r b .

## Für Wirthe, Kaufleute zc.

Mit diesem erlauben wir uns, unsern bereits als sehr vorzüglich bekannten, nicht fast lauter Essig oder andere Fleischsorten enthaltenden Nürnberger Ochsenmaulsalat in Kästchen von ca. 12 Pfund per Pfund à 14 kr., mit ca. 28 Pfund per Pfund à 12 kr., in mit Essig frischgehaltener, 2 Monate haltbarer Waare in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gebrüder Kienle.

A l t e n s t a i g .

Unterzeichneter verkauft am Montag den 19. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr, einen abgemachten, starken vierspännigen Wagen mit eisernen Achsen, sowie einen bereits noch neuen starken zweispännigen Leiterwagen und ein Paar ganz neue Wagenleitern.

Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

J. G. Welker, Fuhrmann.

A l t e n s t a i g .

## Kalender

für das Jahr 1875 sind zu haben bei Buchbinder Großmann.

N a g o l d .

## An- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen zc., Wechsel u. Auszahlungen nach Amerika prompt und billig bei

Gottlob Knobel.

N a g o l d .

Ulmer MünsterbauLOSE à 33 fr. Hauptgewinn 35000, 20000, 10000 Mark, verkauft

Franz Nisch.

N a g o l d .

## Kalk-Ausnahme.

Am Mittwoch den 21. Oktober d. M.,

Vormittags, wird zum letzten Mal in diesem Jahr Kalk ausgenommen in der Ziegelei von

Kauser.

N a g o l d .

Einen einfachen steinernen

## Schweinstall

hat zu verkaufen

Meßger Stichel.

N a g o l d .

## 1000 fl.

sind auf ein oder zwei Posten bis Martini gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Näheres zu erfahren bei der

Redaktion.

